

V o r w o r t.

Auf der oberen Stufe bildet das Lesebuch nicht mehr den Mittelpunkt, sondern nur noch eine Ergänzung der Schullektüre. Für seine erste Aufgabe, die Behandlung der klassischen Dichtung, ist der deutsche Unterricht nicht auf dasselbe angewiesen; er verwendet besser und bequemer die zahlreich vorhandenen Einzelausgaben der klassischen Dichter. Unternimmt es der Lehrer jedoch, wie er das stets sollte, diese Aufgabe zu erweitern und zu einem Verständnis der deutschen Geistesentwicklung in ihren allgemeinen Zügen vorzudringen, so muß er auf Schritt und Tritt die Ergebnisse anderer Lehrfächer und die Privatlektüre der Schüler heranziehen, zu der er nur die Anregung und die allgemeinen Gesichtspunkte geben kann. Hier vor allem wird ihm das Lesebuch zu Hilfe kommen, indem es die Verbindung der übrigen Lehrfächer mit der deutschen Lektüre herstellt und somit die Einheit der Bildung anbahnen hilft, die das letzte Ziel des höheren Unterrichts ist. Um dieser Aufgabe zu genügen, wird es zunächst die wichtigsten Erscheinungen und Entwicklungen auf dem Gebiete der Geschichte und zumal der Geistesgeschichte durch Lesestücke berücksichtigen müssen, welche geeignet sind, das Werden und das Wesen der modernen, insbesondere der deutschen Kultur gleichsam von innen heraus zum Verständnis zu bringen.

Allein die Einheit der modernen Bildung beruht nicht bloß auf der geschichtlichen Entwicklung; sie ist in dem allgemein gültigen sachlichen Zusammenhang begründet, der die verschiedenen Wissensgebiete umfaßt und zu einer großen Weltansicht zusammenschließt: wenigstens einen Ausblick in diesen Zusammenhang sollte die höhere Schule ihren Zöglingen vermitteln. Um dies Ziel zu erreichen, würde es freilich eines propädeutischen Unterrichts in der Philosophie bedürfen, und einem solchen kann — ganz abgesehen davon, daß es nach den heute geltenden Lehrplänen an Raum dafür fehlt — das deutsche Lesebuch nicht so nebenbei zur Grundlage dienen. Wohl aber kann es eine Art Propädeutik der Propädeutik geben, die nicht minder notwendig ist: es braucht jenen Zusammenhang nicht durch philosophische Lesestücke zum Ausdruck zu bringen, aber die Lesestücke, die es enthält, müssen in philosophischem Geiste gedacht sein. Das einzelne muß in seinem allgemeinen Zusammenhang erscheinen und unter allgemeinen Gesichtspunkten verstanden und gewürdigt werden, die großen Gebiete der Geistes- und der Naturwissenschaft müssen in ihrer Eigenart und in ihrer Bedeutung hervortreten.

Diesen Grundsätzen entsprechend ist der vorliegende letzte Teil unseres Lesebuchs angelegt. Er strebt, den Prosateil des Obersekundabandes weiter-